

gelesen

Manfred Funke

Mord als Mission

Hans Magnus Enzensberger: Schreckensmänner. Versuch über den radikalen Verlierer, Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2006, 54 Seiten, 5,00 Euro.

Wilhelm Dietl, Kai Hirschmann, Rolf Tophoven: Das Terrorismus-Lexikon. Täter, Opfer, Hintergründe, Eichborn Verlag Frankfurt am Main 2006, 455 Seiten, 24,90 Euro.

In 2006 sind laut Europol in der Europäischen Union 498 terroristische Anschläge verübt worden. Zwar gingen diese überwiegend auf das Konto korsischer und baskischer Separatisten, doch gerät Westeuropa verstärkt ins Fadenkreuz des terroristischen Islamismus. Sein suizidaler Rigorismus wird zur Mission. „Aus den symmetrischen Bedrohungen des Kalten Krieges sind“, so präzisiert Angela Merkel den Sachstand, „asymmetrische Bedrohungen völlig neuer Art geworden. Die Erosion staatlicher Strukturen,

Terrorismus, Massenvernichtungswaffen in den Händen unzuverlässiger Regime – das sind nur die Stichworte, mit denen wir die Herausforderungen und die Bedrohungen unserer Zeit heute beschreiben.“

Bei der Entwicklung entsprechender grenzüberschreitender Abwehrstrategien zeigt sich – wohl aufgrund des bisherigen Ausleibens blutiger Attentate – die deutsche Politik zerstritten.

„Wenn man sich die Situation in anderen Ländern“, kritisiert Europol-Direktor Max-Peter Ratzel, „gar nicht erst anschaut, wird man dort auch keine Verbindungen finden.“ Dass sich die Blutspur von El Kaida über New York, London, Madrid, Algier und Casablanca noch nicht bis zu uns erweitert hat, ist Zufall. Zwei Kofferbomben detonierten nicht.

Psychogramm des Terrors

Als Partner Amerikas sind wir gestellt. Die Annahme, dass die liberale

Bundesrepublik als bisher vergleichsweise kommoder Konspirationsraum geschont würde, ist gefährlicher Selbstbetrug. Wir gehören längst zum Feindbild eines Terrorismus, der die religiöse Energie einer Weltregion von 1,3 Milliarden Gläubigen auf allen Kontinenten abzuschöpfen versucht. Ziel ist der islamische Gottesstaat mit in sich identischer Politik, Gesellschaft, Religion und Rechtsprechung (*umma*).

Dafür ermittelt jetzt Enzensberger in seinem Psychogramm der Schreckensmänner zwei Motivkreise: „Zum einen ist der Glaube an die eigene Suprematie religiös fundiert. Zum anderen kollidiert er mit den unübersehbar eigenen Schwächen. Das führt zu einer narzistischen Kränkung, die nach Kompensation verlangt. Schuldzuweisungen, Verschwörungstheorien und Projektionen aller Art gehören deshalb zum kollektiven Gefühlshaushalt. Ihnen zufolge hat die feindliche Außenwelt nichts anderes im Sinn, als die ara-

bischen Muslime zu demütigen.“ Dies geschehe durch die moralische Dekadenz des Westens und seine dennoch überlegene Wirtschaftskraft. Ohne ihre Einnahmen aus dem Öl, so Enzensberger, falle die ökonomische Gesamtleistung der arabischen Länder dagegen heute weniger ins Gewicht als die eines einzigen finnischen Telefonkonzerns. Alle importierten Formen des Nationalismus und Sozialismus seien gescheitert. Demokratische Regungen erstickten schon im Keim. „Wer selbständige Gedanken äußert, bringt sich in vielen Staaten des Maghreb und des Nahen Ostens in Lebensgefahr“ (Enzensberger). Individuelles Recht auf Distanz wird vom Glaubenskollektiv versagt. Es ist unter doktrinärer Usurpation des Korans angelegt als Kraftquell zum Vernichtungskampf gegen Kapitalisten, Juden, Kreuzfahrer. In Schocks durch Gewalt, ihre Präsenz an jeglichem Ort zu jeder Zeit, zeigt sich die Mission: Je aussichtsloser desto fanatischer. Ihre mörderische Entschlossenheit treibt die Täter ins Plasma völliger Zerstörung und Selbstzerstörung. Der Tod, der Selbstmord bringen höchsten Lohn. Die Frage nach Allahs Mörder als Mörder Allahs scheint verboten. Deshalb ist wohl

auch der Tod der eigenen Gläubigen bei den Attentäten hinnehmbar. Weil diese leben wollten statt zu kämpfen. Die Opfer in Algier, Irak, Afghanistan, Tschad, Darfour zählen inzwischen Tausende.

Der Triumph des Terroristen besteht darin, dass man ihn weder bekämpfen noch bestrafen kann, „denn das besorgt er selber“ (Enzensberger). So hieß es in der Video-Botschaft von El Kaida nach dem Anschlag von Madrid: „Ihr liebt das Leben, wir lieben den Tod, und deshalb werden wir siegen!“ Man kann es hilfsweise als zerstörerischen Autismus bezeichnen, wenn die Anschläge von Algier und Casablanca von den Gotteskriegern als Leitmotiv für die Befreiung Andalusiens genannt werden (*Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 13. April 2007, Seite 3).

War das klassische Motiv des Terrorismus, die Gewalt als Macht der Schwachen zu demonstrieren und die Autorität des Staates zu demontieren, seine Blößen aufzudecken, um zur Rebellion zu ermutigen, so bleibt auf diesem Hintergrund die politische Rationalität der Mord-Missionare für uns verhüllt. Jedenfalls macht die Tötung von Fahrgästen in U-Bahnen, Diskothekbesuchern und Frauen beim Einkaufen

keine Renegaten. Was auch offenbar nicht angestrebt wird. Denn der islamistische Terror, schließt Enzensberger, erreiche mit Fernsehen, Computertechnik, Internet, Undergroundbanking und Reklame höhere Zuschaltquoten als jede Fußballweltmeisterschaft.

Von RAF bis PLO

Obgleich unser öffentliches Bewusstsein die Bundesrepublik noch nicht als Frontstaat wahrnimmt, gilt umso mehr, sich mit dem vertraut zu machen, womit wir rechnen müssen. Dafür bietet die neue Terrorismus-Enzyklopädie von Dietl, Hirschmann, Tophoven eine vorzügliche Auskunftei. Drei Kapitel ordnen zunächst unseren Wissensstand über den ethno-nationalen (unter anderem IRA, PLO, ETA) und den sozialrevolutionären Terrorismus von der deutschen RAF bis zur Roten Armee in Japan. Die „Gewalt von unten“ in Italien, Frankreich, Griechenland, Spanien, Türkei wird ebenso analysiert wie in Beispielen die „Gewalt von oben“ als Staatsapporadismus. An eine Synthese von beiden erinnern die Verfasser im Verweis auf das Beziehungsgeflecht von RAF und Stasi. Wer seinerzeit in der Bundesrepublik öffentlich allein die Frage wagte

nach einer möglichen DDR-connection westdeutscher Terroristen, wurde zum Aussätzigen. 1990 kam indes heraus, dass zehn RAF-Mitglieder in der DDR Obdach und neue Papiere erhielten. In drei weiteren Kapiteln geht es um Motive, Ziele, Organisationen und Kampftechniken des Islamismus und Dschihadismus. Den Band beschließt eine Biografie der prominentesten Akteure der Gewalt.

Sicherheitspolitisches Kernproblem

Bisherige Gegenmaßnahmen konnten allenfalls potentielle Brandbeschleuniger neutralisieren. Vermehrte Kompetenzen für

BND, MAD und BKA (unter anderem Rasterfahndung, Mobiltelefonüberwachung, zentrale Datei, Abschiebung, Sicherheitspakete) legen ein Kernproblem deutscher Sicherheitspolitik bloß. Während die Terrorbekämpfung in den USA, so die Autoren, oft wie Klavierspiel mit Fausthandschuh anmutet, könnten bei uns das Bekenntnis zum Dschihad und die Werbung dafür nicht einmal in vergleichbarer Weise strafverfolgt werden wie etwa Propaganda für nationalsozialistisches Gedankengut. So erwische man höchstens die Spieler, die zum Anpfiff auf dem Spielfeld stehen, aber nicht die dahinter.

Die gebotene „Vorverlagerung der Strafbarkeit“ infolge prekärer Sicherheitslage wässert sich im Parteienzwist aus. Der Verdacht von Kontrolle, Bespitzelung, Freiheitsgefährdung ist hingegen schnell parat. Mit massiver Terrorismusbekämpfung setze sich die Staatsgewalt eine „Tarnkappe“ (Heribert Prantl) auf, um die Angst für Freiheitsbeschränkungen auszunutzen. Solch prätentiöses Misstrauen gegen das eigene Land ist leicht entzündlich. Wie sehr, macht Odo Marquard bewusst: „Je länger Kriege vermieden werden, desto bedenkenloser gilt die Friedensvorsorge als Kriegstreiber.“

Mit Fanatismus gegen Islamismus

„Aber auch das Lager der Islamgegner macht mobil. Eine am 18. Juli von der Stadt München organisierte Veranstaltung mit dem Erlanger Juraprofessor und Islamwissenschaftler Mathias Rohe musste kürzlich abgebrochen werden, weil eine Gruppe von Störern mit Zwischenrufen wie ‚Blockwart‘ auf sich aufmerksam gemacht hatte. Wenige Tage später erhielt Rohe eine E-Mail mit der Anrede ‚Sie schmieriger Dhimmi‘ (Dhimmi, eigentlich eine Bezeichnung für Nichtmuslime in muslimischen Ländern, ist der neue Kampfbegriff für alle, die dem Islam angeblich zu naiv und liberal gegenüberstehen). [...]“

Verhandlungen – etwa die Islamkonferenz des deutschen Innenministers – gelten bei den Islamgegnern als ‚Appeasement‘: ‚Wir glauben nicht an das Konzept eines angeblich moderaten Islam‘, erklärt Anders Gravers von der dänischen Anti-Islam-Partei SIOE. ‚Die Tatsachen sprechen dafür, dass der Islam genau das Gegenteil von moderat ist.‘ Derzeit ruft die Organisation Pax Europa – gegen Eurabien (gegründet vom Publizisten Udo Ulfkotte) zu einer Demonstration am 11. September in Brüssel auf. Homepages wie Deus Vult Caritatem (das Motto der Kreuzzügler) applaudieren dazu; die Site Gates of Vienna bietet Baseballcaps mit dem Aufdruck ‚Islamophob und stolz darauf‘ an. Brüssels Bürgermeister Freddy Thielemans hat die Demonstration einstweilen mit Hinweis auf die große muslimische Bevölkerung der Stadt verboten.“

Mariam Lau am 10. August 2007 in der Welt